



Photo: Dirk Chr. Siedler

Jesu Kreuz wird uns zum Lebensbaum

Predigt zum Karfreitag 2021

von Dirk Chr. Siedler

*Arie aus BWV 72 (J.S. Bach)
(Alles nur nach Gottes Willen)*

Mein Jesus will es tun,
er will dein Kreuz versüßen.
Obgleich dein Herze liegt in viel Bekümmernissen,
/ soll es doch sanft und still in seinen Armen ruh'n.
Wenn es der Glaube fasst:
Mein Jesus will es tun!

Predigt über Johannes 3,16

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes seit mit uns. Amen.

Liebe Gemeinde,
Johann Sebastian Bach und viele Liederdichter seiner Zeit haben ihren Lebensweg aus Gottes Hand angenommen, auch wenn er schwer und entbehrungsreich war. Die Vorstellung tröstete sie, dass ihr Leiden bei Gott einen Sinn hätte.

Wir würden heute fragen:

Wie kann Jesus „mein“ Kreuz versüßen?

Wie kann Jesus mir aus meinen Bekümmernissen heraushelfen?

Ja, „mein Jesus will es tun“ – spricht der Glaubende, der auf Gott vertraut.

Solch ein scheinbar unbegrenztes Gott-Vertrauen fällt heute vielen immer schwerer.

Karfreitag erinnert uns daran, dass Gott die Leiden dieser Welt für uns mitträgt. Dass wir mit unseren Leiden, unserem Schmerz, nicht alleine bleiben. Sondern dass Gott uns durch Jesus nahe sein möchte, um uns aufzuhelfen. Jesus hat Gottes Liebe so konsequent gelebt hat, dass er dafür starb. Im Johannes-Evangelium wird das so ausgedrückt:

*„Denn also hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
auf dass alle, die an ihn glauben,
nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.“
(Joh 3,16)*

Niemand geht verloren,
niemand bleibt mit seinen Tränen und seinem Schmerz für sich.

Gottes Zuwendung haben Künstler oft sehr anschaulich dargestellt. Eine solche Darstellung habe ich vor einiger Zeit in einem Urlaub an der Ostsee entdeckt, und zwar im Münster von Bad Doberan. Es ist mir sofort aufgefallen und hat mich in den Bann gezogen, weil es ein ganz anderes Bild der Kreuzigung Jesu vermittelt als wir es gewohnt sind: Die dominierende Farbe ist nicht grau

oder finstres schwarz, sondern grün: die Farbe des Lebens, des Wachstums und der Hoffnung. Auf den ersten Blick fällt auf, dass aus den Holzbalken des Kreuzes Blätter hervorstechen, und zwar Weinblätter. Weinblätter erinnern uns an das Jesus-Wort: „*Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben*“. Aus dem Holz, an dem Jesus sterben musste, wächst Leben. In Euch bleibt Jesus lebendig. Holz lebt noch Jahrhunderte hindurch, bleibt in Bewegung. Deshalb kann es Leben hervorbringen – neues Leben, neue Anfänge. Solche Kreuzes-Darstellungen werden „Lebensbäume“ genannt. Der „Lebensbaum“ von Bad Doberan stammt aus dem 14. Jh.

Das Kreuz, an das Jesus geschlagen wurde, bedeutet nicht das Ende, sondern das Kreuz selbst wird zum Zeichen des Lebens.

Mit Jesu Tod am Kreuz ist nicht alles zu Ende.

Jesus wird zum ewigen Leben auferstehen. Jesu Tod am Kreuz war Jahrhunderte hindurch der traurigste Tag im evangelischen Christentum – aber diese Kreuzigungs-Darstellung leuchtet geradezu. Hier erscheint das Kreuz schon im österlichen Licht des neuen Lebens. So verkündigt dieses Kreuz auch am Karfreitag die frohe Botschaft von Ostern:

Das Leben siegt über den Tod.

Einen anderen Lebensbaum finden wir in der Dürener Annakirche an der Wand hinter dem Hauptaltar, da wächst er förmlich aus dem Altar heraus. Nach der Zerstörung Dürens im Zweiten Weltkrieg hat sich die Gemeinde für einen *Lebensbaum* als Motiv entschieden. Die Botschaft beider Kunstwerke ist dieselbe: Jesus Christus will, dass wir leben, Kreuz und Tod und Leiden überwinden:

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“
(Joh 3,16)

Ich kann mit dem „Lebensbaum“ am Karfreitag mehr anfangen als mit der alten Deutung von Jesu Tod als ein „Opfer“ – als

ob es Gott nötig hätte, dass ihm geopfert würde. Aber das ist nicht gemeint.

Etwas anderes ist gemeint: Mit Jesu Tod sind Opfer ein- für allemal überflüssig geworden: die Tieropfer im Jerusalemer Tempel oder in den römischen Kultstätten zurzeit Jesu. Trotzdem hat sich in uns die Vorstellung festgesetzt, man müsse auch mal „Opfer“ bringen ...

Jesu Tod am Kreuz ist kein „Opfer“ mit dem unsere Schuld, unsere Ausbeutung der Natur oder anderes gesühnt würde. Die Rede von Jesu „Opfer“ lenkt eher ab: von unserer eigenen Verantwortung für den Lauf der Welt. Es ist gut, dass immer mehr Menschen Verantwortung übernehmen und sich dagegen wehren, die Natur weiter unserem Wohlstand zu „opfern“.

Jesus am Kreuz zeigt uns etwas ganz anderes: Da am Kreuz tritt Gott mitten hinein in das menschliche Unheil und die Kreuze dieser Welt, die Kreuze auf den „Schlachtfeldern“ unserer Zivilisation.

Da am Kreuz tritt Gott mitten hinein in menschliches Leiden und gibt sich selbst, will selbst tragen, stützen, stärken.

Am Kreuz übernimmt Jesus Stellvertretung für die Leidenden und Geknechteten dieser Welt.

Jesus an *diesem* Kreuz als Lebensbaum macht deutlich, dass Gott eben auch *Schöpfer* ist, der seinen Odem/Atem/Geist gegeben hat, damit Leben immer wieder neu wachsen kann.

Gott bleibt auch in der Krise und im Tod noch der Schöpfer; der, der das *Leben* will und nicht das Sterben. Als Schöpfer verheißt er auch im Schmerz und im Leiden noch neues Leben. Gottes Liebe ist unerschöpflich. Der Lebensbaum kann uns dafür ein Zeichen sein, dass Gott gelingendes Leben für alle will! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere menschliche Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Link zum Video-Gottesdienst:
<https://youtu.be/ePK2QVliYiU>
DC.Siedler@web.de